

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

27. Jahrgang

Berlin, den 25. November 1960

Nummer 48

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Außenwirtschaftslage Großbritanniens

Die Außenwirtschaftslage Großbritanniens hat sich im Laufe der jüngsten Expansion erneut verschlechtert. Diese Anspannung kommt jedoch noch kaum in der Handelsbilanzstatistik zum Ausdruck, die auf dem Eigentumsübergang der im- und exportierten Waren beruht; sie ist dagegen deutlich in der Außenhandelsstatistik erkennbar, der der Grenzübergang dieser Waren zugrundeliegt. In der Handelsbilanz wird die gegenwärtige Außenhandelsanspannung durch die veränderten „terms of payments“ weitgehend überdeckt, weil gegenwärtig das im Vergleich zu den übrigen Industrieländern hohe britische Zinsniveau die Lieferanten Großbritanniens zu einer Verlängerung und die britischen Exporteure zu einer Verkürzung ihrer Zahlungsfristen veranlaßt. Zwar werden die in der Außenhandelsstatistik ausgewiesenen Importwerte, die die durch den Transport in das Inland entstandenen Kosten einschließen, bei Schwankungen der Frachtraten inflationiert bzw. deflationiert. Da jedoch die Frachtraten 1959/60 eher unter als über dem Niveau der vergangenen Jahre liegen, wird die tatsächliche Importbelastung Großbritanniens in der Außenhandelsstatistik keineswegs überbetont.

Die britische Außenhandelsentwicklung
in Mill. £

	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960 Jan.— Okt.
Export u. Reexport fob	2748	2993	3286	3425	3318	3461	3009
Import cif	3359	3860	3862	4044	3748	3990	3777
Saldo	-611	-867	-576	-619	-430	-529	-768

Nach der Außenhandelsstatistik war der Import in den ersten 10 Monaten 1960 nur noch wenig kleiner als im gleichen Zeitraum 1955, als die Handelsbilanz infolge eines Investitionsbooms mit einem hohen Defizit

abschloß. Wieder ist Großbritannien, nachdem seine Wirtschaft eine Zeitlang expandiert hatte, in Außenhandelschwierigkeiten geraten und hat sich gezwungen gesehen, die Expansion durch den Einsatz wirtschaftspolitischer Mittel stärker abzubremsen, als es aus innerwirtschaftlichen Gründen gerechtfertigt erschien.

Hierfür sind folgende Gründe denkbar:

1. Die Expansion ist in Großbritannien stärker als in anderen Volkswirtschaften, so daß die Einfuhr schneller steigt als die Ausfuhr.
2. Die Expansion ist zwar nicht stärker als in anderen Ländern,
 - a) stößt aber in Großbritannien eher als in den übrigen Ländern auf Engpässe, so daß sich in Großbritannien die Importneigung erhöht;
 - b) ist aber in Großbritannien mit einem stärkeren Preisauftrieb verbunden als in den übrigen Volkswirtschaften, so daß die Konkurrenzfähigkeit der britischen Exportwaren abnimmt und der Anreiz zum verstärkten Warenbezug aus dem Ausland zunimmt.

Zu 1. Das wirtschaftliche Wachstum in den einzelnen Expansionsphasen der Nachkriegszeit war in den meisten anderen Volkswirtschaften weit stärker als in Großbritannien. Die maximale Wachstumsrate des Bruttosozialprodukts lag in Großbritannien innerhalb der Nachkriegszeit bei 4 bis 5 vH gegen z. B. 10 bis 11 vH in der Bundesrepublik. Die Außenhandelslage Großbritanniens kann sich also nicht deshalb verschlechtert haben, weil es den anderen Ländern in der Expansion vorangeht wäre.

Zu 2 a. Sowohl im Jahre 1955 als auch in den Jahren 1959/60 hat sich der Anteil des Imports am Bruttosozialprodukt, die Importquote, erhöht. Die Anteilserhöhung ist vor allem auf die überproportionale Steigerung des Imports von Industriewaren zurückzuführen, die im Wettbewerb mit der heimischen Pro-

Die britische Zahlungsbilanz
in Mill. £

Posten	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960 I. Hj.
Export fob	2 820	3 076	3 402	3 543	3 492	3 556	1 941
Import fob	3 006	3 442	3 466	3 570	3 341	3 616	1 968
Handelsbilanz-Saldo	-186	-366	-64	-27	+ 91	- 60	- 27
Dienstleistungsbilanz-Saldo	+ 416	+ 297	+ 256	+ 256	+ 254	+ 199	+ 62
Leistungsbilanz-Saldo	+ 230	- 69	+ 192	+ 229	+ 345	+ 139	+ 35
Langfristiger Kapitalexport	-230	-203	-241	-183	-259	-553	-138
davon staatlich	- 20	- 53	- 51	+ 67	- 49	-353	- 38
darunter an internationale Institute privat	-210	-150	-190	-250	-210	-200	+ 100
Kurzfrist. Kapitalimport u. stat. Diskrepanz	+ 87	+ 43	+ 91	- 33	+ 198	+ 295	+ 159
Gold- und Devisenreserven	- 87	+ 229	- 42	- 13	-284	+ 119	- 56

duktion stehen. Die Annahme scheint daher berechtigt, daß die Herausbildung von Engpässen mit zu der Außenhandelsanspannung in den Jahren 1955 und 1959/60 beigetragen hat. Allerdings hat zweifellos sowohl 1954 als auch 1959 die Liberalisierung eines Teiles der bis dahin bewirtschafteten Einfuhrgüter die Importquote — nicht nur kurzfristig — angehoben.

Der Anteil der realen Importe am realen Bruttosozialprodukt in vH; Preisbasis 1954

Jahr	Ins-gesamt	Nahrungs-mittel	Grund-stoffe	Brenn-stoffe	Industrie-waren
1954	18,9	7,4	5,7	1,9	3,9
1955	20,3	7,6	5,8	2,2	4,8
1956	20,0	7,6	5,6	2,0	4,7
1957	20,3	7,8	5,7	2,0	4,8
1958	20,3	8,3	5,0	2,1	4,9
1959	21,0	7,9	5,2	2,4	5,5
1960 1. Hj.	22,5	7,7	5,3	2,5	7,0

Zu 2 b. Der Aufschwung, der 1955 seinen Höhepunkt erreicht hatte, war mit einem Preisanstieg verbunden, der den vieler anderer Industrieländer überschritt. Aber auch in den anschließenden Jahren der Stagnation blieben die Preissteigerungen mit 4 bis 5 vH kaum hinter denen des Jahres 1955 zurück. Sie verminderten sich erst fühlbar, als die britische Wirtschaft im Jahre 1958 wieder zu expandieren begann. Im Laufe der gegenwärtigen Expansion sind die Preise nur geringfügig gestiegen. Auf den britischen Außenhandel haben sich die Preissteigerungen in den Jahren 1955 bis 1957 negativ ausgewirkt. In diesem Zeitraum zeigt die Importquote — wenn ihre durch Einfuhrliberalisierung und Herausbildung von Engpässen bedingte Erhöhung im Jahre 1955 auszuschalten versucht wird — einen leicht steigenden und der Anteil der britischen Ausfuhr an der Welteinfuhr einen leicht fallenden Trend. Wenn sich trotzdem die Außenhandelsituation in der Stagnationsphase nach 1955 leicht verbesserte, so waren hierfür vor allem zwei Gründe maßgebend. Erstens nahmen die realen Importe in dieser Phase bei stagnierendem Sozialprodukt und einer gegenüber 1955 kaum veränderten Importquote nicht mehr nennenswert zu, während die reale Ausfuhr trotz sinkenden Anteils an der Welteinfuhr weiter — wenn auch sich zunehmend abschwächend — anstieg, weil die Welteinfuhr zunächst noch stark expandierte. Zweitens verbesserten sich die „terms of trade“ Großbritanniens von 1956 bis 1958 infolge des Sinkens der Rohstoffpreise.

Britische Ausfuhr und Welteinfuhr
Anteil an der Einfuhr des betr. Raumes in vH

Jahr	Welt	Nord-amerika	Latein-amerika	West-europa	Über-seeischer £-Raum	Übrige Welt
1954	10,5	5,1	3,9	7,9	32,4	5,5
1955	10,3	5,2	3,7	7,3	30,1	6,8
1956	9,9	5,9	4,1	7,4	28,5	6,7
1957	9,4	6,0	4,3	6,8	26,8	6,0
1958	9,6	6,6	4,3	6,7	27,3	6,6
1959	9,8	7,0	4,7	7,4	25,4	6,8

Die Ursachen der Außenhandelschwierigkeiten Großbritanniens können also keineswegs in einer zu starken Expansion der britischen Wirtschaft gesehen werden. Vielmehr ist umgekehrt die zu geringe Expansion der britischen Wirtschaft überzeugender für die britischen Außenwirtschaftsprobleme verantwortlich zu machen, so paradox das auch zunächst erscheinen mag. Engpässe bildeten sich in Großbritannien nicht zuletzt deswegen heraus, weil in Großbritannien die Wirtschaft weniger auf Expansion ausgerichtet ist als in vielen anderen Ländern, was schon an dem geringeren Anteil der britischen Investitionen am Sozialprodukt zum Ausdruck kommt. Infolge der geringeren Ausdehnung der Produktionskapazitäten stieß die Nachfrage hier rascher an die Grenzen der möglichen Angebotsausweitung. Zudem wurden im Vereinigten Königreich, gerade weil es Expansionsmöglichkeiten nicht nutzte, in den meisten Jahren niedrigere Arbeits-

produktivitätsfortschritte erzielt als in vielen anderen Ländern. Lohnsteigerungen konnten daher oftmals nur zu einem geringen Teil durch Produktivitätsfortschritte ausgeglichen werden, so daß die Arbeitskosten je Produktionseinheit und damit meistens auch die Preise vielfach fühlbar stiegen.

Handelsbilanzdefizite sowohl in der jetzigen als auch in früheren Expansionsphasen der Nachkriegszeit brauchen nun allerdings dann kein Anlaß zur Sorge zu sein, wenn die Salden der übrigen außenwirtschaftlichen Einnahmen und Ausgaben diese Defizite langfristig ausgleichen und damit anhaltende Gold- und Devisenverluste vermieden werden. In der Nachkriegszeit schloß die Dienstleistungsbilanz Großbritanniens in jedem Jahr mit einem Überschuß ab, der jedoch seit 1955 einen leicht fallenden Trend zeigt. Hierfür sind in erster Linie das steigende Defizit der Regierungseinnahmen und -ausgaben im Ausland und der fallende Überschuß aus den Frachteinnahmen und -ausgaben verantwortlich. Die Regierungseinnahmen sind vor allem infolge des Auslaufens der amerikanischen Militärlieferung ab Mitte dieses Jahrzehnts fühlbar zurückgegangen, während die Regierungsausgaben im Trend leicht zugenommen haben. Die überwiegend politisch bedingten Verpflichtungen Großbritanniens gegenüber der westlichen Welt haben daher, ähnlich wie in den USA, die Zahlungsbilanz im Laufe dieses Jahrzehnts zunehmend belastet. Trotzdem hat der Dienstleistungsbilanzüberschuß — von Ausnahmen wie im Jahre 1955 abgesehen — bisher noch ausgereicht, einen — seit 1958 allerdings wieder schnell sinkenden — Leistungsbilanzüberschuß zu gewährleisten.

Der Leistungsbilanzüberschuß reichte aber weder in der letzten noch in der gegenwärtigen Expansionsphase aus, den langfristigen Kapitalexport zu decken. Dieser schwankte bis 1957 um 200 Mill. £, zeigt aber seitdem steigende Tendenz. 1959 überstieg er bereits 300 Mill. £, selbst wenn von der einmaligen Einzahlung beim Weltwährungsfonds und der Weltbank auf Grund der Quotenerhöhung abgesehen wird. Im Gegensatz zum Jahre 1955 führte dieses Auseinanderklaffen von Leistungsbilanzüberschuß und langfristigen Nettokapitalexport 1959/60 jedoch nicht zu einer Verminderung der britischen Gold- und Devisenreserve, wenn der Rückgang der offiziell ausgewiesenen Währungsreserve im Jahre 1959, der ausschließlich durch die Quotenerhöhung beim Weltwährungsfonds und der Weltbank bedingt war und dem vermehrte Ziehungsrechte beim Weltwährungsfonds gegenüberstehen, nicht als echter Gold- und Devisenverlust gewertet wird. Die Lücke zwischen dem langfristigen Kapitalexport und dem Leistungsbilanzüberschuß wird nämlich seit 1959 durch einen kurzfristigen Kapitalimport, der durch ein im Verhältnis zu den meisten übrigen Industrieländern hohes Zinsniveau angelockt wird, geschlossen.

Ein Zahlungsbilanzausgleich über einen kurzfristigen Kapitalimport kann aber keineswegs als gesund angesehen werden. Denn auch wenn die geldpolitischen Instanzen versuchen sollten, das britische Zinsniveau stets etwas über dem anderer wichtiger Industrieländer zu halten, ist der kurzfristige Kapitalimport nicht frei von dem Risiko eines plötzlichen Geldrückflusses. Der Anreiz für eine Geldanlage in Großbritannien hängt nämlich nicht nur von seinem Zinsniveau ab, sondern auch von dem Vertrauen, das seiner Währung entgegengebracht wird. Dieses Vertrauen wird zwar auch durch die — bis jetzt keineswegs beunruhigende — Bewegung der Relation zwischen den sogenannten Sterlingverpflichtungen und der britischen Währungsreserve beeinflusst, noch stärker aber durch psychologische Faktoren, wie Ab- und Aufwertungsgerüchte, eventuell aufkommende Unsicherheit, ob an der freien Ausländerkonvertibilität festgehalten wird u. a. m. Die Situation würde auch dann kaum grundlegend geändert werden, wenn die britischen monetären Instanzen durch Anhebung des langfristigen Zinssatzes mehr langfristiges statt kurzfristiges Kapital nach Großbritannien zu ziehen suchten. Bei

Mißtrauen gegenüber dem Pfund würden nämlich viele Besitzer von langfristigen britischen Wertpapieren, selbst unter Hinnahme von Kursverlusten, ihre Papiere verkaufen und den Verkaufserlös in Devisen umtauschen, was — Kursstützung des Pfundes durch den Währungsausgleichsfonds vorausgesetzt — einen Rückgang der Gold- und Devisenreserve zur Folge hätte.

Vor allem hemmt aber eine Politik des teuren Geldes, ob sie nun kurzfristiges oder langfristiges Kapital nach Großbritannien zu locken sucht, um die Lücke zwischen Leistungsbilanzüberschuß und langfristigen Kapitalexport zu schließen, die innerwirtschaftliche Expansion. Ist die angespannte britische Außenhandelsituation wesentlich durch die zu geringe Expansionskraft der britischen Wirtschaft bedingt, so wird durch diese Politik mit der einen Hand gegeben, was mit der anderen genommen wird. Sollte es der britischen Regierung in den nächsten Jahren nicht ge-

lingen zu verhindern, daß der Leistungsbilanzüberschuß hinter dem Nettokapitalexport zurückbleibt, so droht die Gefahr, daß sie solcher Schwierigkeiten durch die Kürzung des Kapitalexports bzw. der Regierungsausgaben im Ausland Herr zu werden sucht; denn es ist kaum damit zu rechnen, daß sie das Pfund abwerten wird, um den nötigen Spielraum für einen Kapitalexport in bisheriger Größe zu schaffen. Ob eine Erschwerung des Kapitalexports zweckmäßig wäre, muß allerdings bezweifelt werden; sie würde nicht nur die Importmöglichkeiten der Kapitalempfänger verringern, was gerade im Hinblick auf die Notwendigkeit einer verstärkten Entwicklungshilfe weltwirtschaftlich außerordentlich zu bedauern wäre, sondern auch die britischen Exporte beeinträchtigen. Eine Expansionspolitik, die die internationale Wettbewerbsfähigkeit der britischen Güter stärkt, scheint ein besserer Weg aus dem Dilemma zu sein.

Zur kurzfristigen industriellen Entwicklung in Mitteldeutschland

Der Beobachter der industriellen Entwicklung in Westdeutschland ist seit der Währungsreform gewöhnt, den erwünschten Aufschluß über die kurzfristigen Entwicklungstendenzen der gesamten industriellen Produktion und der Industriezweige durch die amtlichen Berechnungen einer Indexziffer zu erhalten. In Mitteldeutschland wird ein Produktionsindex auf monatlicher oder vierteljährlicher Basis auch heute noch nicht von den amtlichen Stellen publiziert. In den „Statistischen Jahrbüchern der Deutschen Demokratischen Republik“, der zur Zeit wichtigsten Quelle für die mitteldeutsche Wirtschaftsforschung, wird lediglich ein jährlicher auf dem Jahre 1950 basierender „Index der industriellen Bruttproduktion“ vorgelegt. Meldungen über die kürzerfristigen Zuwachsraten waren nur den staatlichen Zwischenberichten über die Wirtschaftsentwicklung im Rahmen der Planberichterstattung zu entnehmen. Die hier bestehende Lücke kann jedoch, wie der nachstehende Versuch zeigt, für die Zeit seit 1955 aus amtlichem sowjetzonalen Material mit hinreichender Zuverlässigkeit ausgefüllt werden.

Die Erfassung der industriellen Bruttproduktion Mitteldeutschlands erfolgt seit Beginn des zweiten Fünfjahrplans (1956) zu sogenannten unveränderlichen Planpreisen, die praktisch den „Betriebspreisen“¹⁾ vom Jahresbeginn 1955 entsprechen. Die vor 1955 übliche Bewertung zu „Meßwerten“, die infolge ihrer methodischen Unzulänglichkeit kein sicheres Urteil über die tatsächliche reale Entwicklung erlaubte, wurde damit aufgegeben. Bei allen Unterschieden zu dem für die Bundesrepublik errechneten (mit Nettoproduktionswerten des Basisjahres gewichteten) Produktionsindex scheint die industrielle Entwicklung Mitteldeutschlands durch den seit 1955 auf Grund dieser realen Bruttproduktionswerte berechneten Produktionsindex relativ zuverlässig wiedergegeben zu werden.

Da nun seit einiger Zeit Monatswerte über die industrielle Bruttproduktion zu „unveränderlichen Planpreisen“ im Zahlenteil der „Statistischen Praxis“²⁾, einem Organ der Zentralverwaltung für Statistik, laufend veröffentlicht werden, ist es möglich, aus ihnen einen mit den amtlichen Jahresziffern methodisch ausreichend übereinstimmenden monatlichen Produktionsindex zu errechnen. Die nachstehende Tabelle zeigt, daß in der Entwicklung von realer Bruttproduktion und amtlichem Produktionsindex nur minimale Unterschiede auftreten. Sie hängen damit zusammen, daß im amtlichen Jahresindex auch außerhalb der Industrie gefertigte gleichartige Erzeugnisse miteinfaßt werden, die aber nur ein geringes Gewicht besitzen.

¹⁾ Erzeugerpreise ohne Produktions- bzw. Verbrauchsabgabe, Umsatz- und Gewerbesteuern.

²⁾ Bis Anfang 1959 in den Vierteljahresheften zur Statistik der DDR, deren Erscheinen inzwischen eingestellt wurde.

Entwicklung der industriellen Bruttproduktion¹⁾
1955 bis 1959

Jahr	Wert der industriellen Bruttproduktion ²⁾	Zunahme gegenüber Vorjahr	Index der industriellen Bruttproduktion	Zunahme gegenüber Vorjahr
	in Mrd. DM	in vH	1950 = 100	in vH
1955	44,80	.	190	.
1956	47,62	6,3	202	6,3
1957	51,25	7,6	217	7,4
1958	57,01	11,2	241	11,1
1959	64,18	12,6	271	12,5

¹⁾ Stat. Jahrbuch d. DDR, 1959. — ²⁾ Zu unveränderl. Planpreisen.

Die genannten Quellen erlauben zusammen mit einigen Monatswerten im „Statistischen Jahrbuch der DDR“ die Zusammenstellung aller Monatswerte ab 1956. Neben der Verfolgung des laufenden Wachstumsprozesses wird mit ihrer Hilfe also auf Grund der nun für beinahe fünf Jahre vorliegenden Monatsdaten auch ein näherer Einblick in die strukturellen und saisonalen Entwicklungstendenzen der mitteldeutschen Industrieproduktion möglich. Der Vergleich der Ergebnisse einer solchen Untersuchung mit den entsprechenden westdeutschen Daten ist insofern von besonderem Interesse, als nicht von vornherein erwartet werden kann, daß alle saisonalen Besonderheiten der Industrieproduktion der Bundesrepublik auch in Mitteldeutschland mit seiner grundsätzlich anderen (politischen) Lenkung der Produktion zu finden sein werden. Ein Vergleich des saisonalen Entwicklungsverlaufes wird um so aufschlußreicher sein, je weiter man dabei die Betrachtung auf einzelne Industriezweige ausdehnen kann. Für die Industrie der SBZ gestattet das Material

Index der industriellen Bruttproduktion
Mitteldeutschlands
1955 = 100

Zeit	1956	1957	1958	1959	1960
Januar	94,7	101,4	112,6	128,5	135,9
Februar	89,6	100,9	111,3	127,3	141,5
März	108,7	114,6	129,8	137,5	162,0
April	99,8	103,2	117,8	143,9	146,2
Mai	100,2	109,8	116,7	129,0	153,4
Juni	114,2	115,1	136,6	153,0	158,1
Juli	103,2	108,5	123,9	142,7	151,0
August	106,6	114,5	122,7	140,7	.
September	109,8	119,6	133,2	159,0	.
Oktober	113,4	119,5	137,4	151,1	.
November	118,9	130,4	138,8	151,9	.
Dezember	117,3	130,3	141,9	153,1	.
Jahr	106,3	114,2	126,8	142,6	.

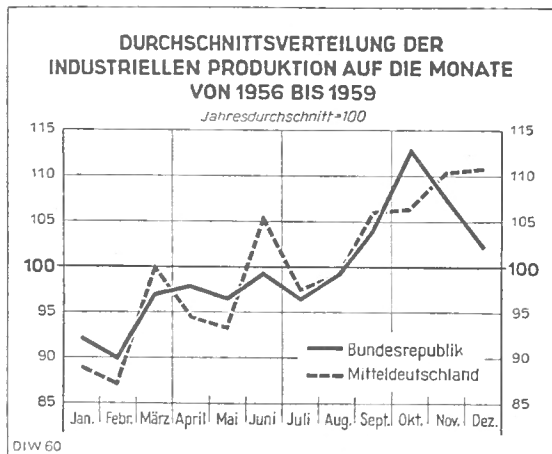
Produktion der gesamten Industrie einschl. der industrienahen Produktion außerhalb der Industriebereiche.

die Aufgliederung nach vier Bereichen und 20 Zweigen, die allerdings nicht voll mit der Systematik der westdeutschen Industrierichterstattung übereinstimmen.

Die Saisonverteilung der industriellen Produktion

Untersucht man, wie sich die gesamte industrielle Produktion auf die einzelnen Monate bzw. Quartale des Jahres verteilt, so kommt man für den Durchschnitt der Jahre 1956 bis 1959 sowohl in West- als auch in Mitteldeutschland zu einer ähnlichen Tendenz. Allein der Umstand, daß die industriellen Kapazitäten einer ständig wachsenden Wirtschaft am Ende eines Jahres höher sein werden als am Jahresbeginn, läßt erwarten, daß sich auch die jährliche Produktion — etwa gleiche vierteljährliche Kapazitätsauslastung vorausgesetzt — besonders auf die letzten Monate konzentrieren wird. Zu dieser durch den Wachstumsprozeß bedingten saisonalen Grundtendenz treten die natürlichen, von den Witterungsbedingungen ausgehenden Einflüsse auf die Produktionstätigkeit, die insbesondere bei den Außenberufen (Industrie der Steine und Erden) zu Produktionseinschränkungen während der Kälteperiode zwingen können. Unterschiede in der Saisonverteilung der industriellen Produktion in West- und Mitteldeutschland können daher entstehen, wenn sich die Kapazitätsausnutzung im Jahresverlauf unterscheidet, wenn das Kapazitätswachstum selbst in unterschiedlichem Tempo erfolgt, oder wenn das Gewicht der stark witterungsbeeinflussten Industriezweige unterschiedlich groß ist. Erst danach wird man die institutionellen Saisoneinflüsse nennen können, die z. B. mit der mehr oder weniger starken Konzentration des Urlaubs auf einige Monate oder mit dem Grad der Anpassung von Produktion und Absatz zusammenhängen.

Im Durchschnitt der gesamten industriellen Produktion ergibt sich für Mitteldeutschland ein geringerer Anteil des ersten Quartals an der Jahresproduktion als in der Bundesrepublik, der Ausgleich erfolgt — bei nahezu gleicher relativer Beteiligung des zweiten und dritten Vierteljahres — allein im letzten Quartal, und hier sind es wieder die beiden dem Jahreswechsel am nächsten liegenden Monate, die die Unterschiede am Vierteljahresanteil bedingen.



In Mitteldeutschland wurden von 1956 bis 1959 im Januar nur 89 vH der durchschnittlichen Monatsproduktion erzielt, im Februar infolge der geringeren Anzahl von Arbeitstagen³⁾ sogar nur 87 vH. In der

³⁾ Die Untersuchung wurde mit nicht arbeitstägig bereinigten Reihen geführt.

Bundesrepublik lauten die entsprechenden Anteile 92 bzw. 90 vH. Ganz erheblich ist der Unterschied (aber in umgekehrter Richtung) in der jeweiligen Dezemberleistung gewesen. Während in der Bundesrepublik die höchste Monatsproduktion gewöhnlich schon im Oktober erreicht wird (113 vH des Durchschnitts) und die beiden letzten Monate bereits wieder sinkende Produktion zeigen, wird in Mitteldeutschland erst im Dezember (und trotz des durch die Weihnachtsfeiertage bedingten Ausfalls an Arbeitszeit) die höchste Monatsproduktion (111 vH des Durchschnitts) erzielt. In dieser Eigenart drückt sich wohl vor allem die Tatsache aus, daß im Laufe des Jahres vielfach Rückstände in der Planerfüllung auftreten, und daß zum Jahresende jeweils große Anstrengungen gemacht werden, um diese Rückstände gutzubringen. In beiden Gebieten hat der saisonale Produktionsrückgang vom vierten Quartal zum ersten Quartal in den betrachteten Jahren ungefähr das gleiche relative Ausmaß gehabt. Die industrielle Produktion betrug im ersten Quartal in Mitteldeutschland rd. 93,5 vH des im letzten Vorjahresviertel erreichten Volumens, in Westdeutschland ging sie auf 92,9 vH zurück. Der Saisoneinbruch ist überdies in Mitteldeutschland von Jahr zu Jahr schwächer geworden; der stärkere Rückgang in den früheren Jahren war nicht zuletzt auf die zu Beginn der neuen Planperiode entstehenden Anlaufschwierigkeiten zurückzuführen, die aber jetzt offenbar keine große Rolle mehr spielen. Wenn die im Schaubild wiedergegebenen Kurven der Saisonverteilung trotzdem für Mitteldeutschland einen etwas stärkeren Anstieg zeigen, so könnte hieraus auf ein stärkeres Wachstum der industriellen Gesamtkapazität der Zonenindustrie geschlossen werden. Diese Annahme wird unterstrichen durch das ungleiche industrielle Expansionsstempo in beiden Räumen.

Von 1955 bis 1959 stieg die industrielle Produktion in der Bundesrepublik um 26 vH, in der Zone um 43 vH. Seit dem Sommer vergangenen Jahres wächst indessen die Produktion in der Bundesrepublik schneller als jenseits der Zonengrenze. Das Wachstum der beiderseitigen industriellen Kapazitäten dürfte sich in diesem Prozeß stark aneinander angeglichene haben. Von August 1959 bis Juli 1960 betragen die Zuwachsraten 12 vH bzw. 10 vH, und der Unterschied hat sich seit Jahresbeginn 1960 noch mehr zugunsten der Bundesrepublik vergrößert. Die günstige konjunkturelle Lage Westdeutschlands drückte sich dabei auch in einem außergewöhnlich kleinen saisonalen Rückgang der Produktion im ersten Quartal 1960 auf 95 vH von IV/59 aus.

Von der hier geführten vergleichenden Saisonbetrachtung der Gesamtindustrie können selbstverständlich im Ergebnis nur allgemeine Unterscheidungsmerkmale der Entwicklung in beiden Teilen Deutschlands erwartet werden. Als besonders interessante Punkte waren die systematischen Bemühungen in der mitteldeutschen Industrie zur Beseitigung des saisonalen Wintereinbruchs und damit zu einer insgesamt besseren Kapazitätsauslastung zu erkennen. In der Bundesrepublik ist die Tiefe dieses Saisoneinbruchs stark von der konjunkturellen Situation abhängig. Die insgesamt unterschiedliche Verteilung der Jahresproduktion auf die einzelnen Monate deutet auf ein im Durchschnitt der letzten Jahre stärkeres Kapazitätswachstum in Mitteldeutschland hin.

Über entsprechende Vergleiche bei den einzelnen Industriezweigen wird noch berichtet werden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
 Präsident: Prof. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg, *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1959						1960									
			Jul.	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Jul.	August	Sept.	
Anzahl der Werktage			27	25,9	26	27	24,1	25	24,7	25	27	24	25	23,2	26	26,9	26	
Arbeitsmarkt																		
Beschäftigte ¹⁾	BRD*)	1000	VD	19230	.	.	.	19295	.	.	19000	.	.	19445	.	.	19635	890
darunter weibliche	W-B	vH	VD	883	.	.	.	39,3	849	.	37,7	.	.	32,4	.	.	33,5	43,6
Arbeitslose b. d. Arb.-Ämtern	BRD*)	1000	"	215	196	187	197	231	443	627	530	257	189	153	134	119	113	112
	W-B	"	"	43	39	36	38	43	69	57	52	41	36	31	28	21	20	19
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern ²⁾ . . .	BRD*)	vH	"	1,1	1,0	0,9	1,0	1,1	2,2	3,1	2,6	1,3	0,9	0,8	0,7	0,6	0,6	0,5
	W-B	"	"	4,6	4,2	3,9	4,2	4,7	7,5	6,2	5,6	4,5	4,0	3,4	3,1	2,3	2,2	2,1
Unterstützte Arbeitslose ⁴⁾ .	BRD*)	1000	M	191	164	151	150	165	282	523	530	332	171	130	108	93	86	81
	W-B	"	"	39	31	29	30	34	52	53	48	39	32	27	20	16	15	15
Off. Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD*)	"	E	341	350	350	326	285	241	313	389	453	460	488	504	524	538	524
	W-B	"	"	9,6	9,9	8,0	7,3	4,8	3,5	5,4	6,5	7,2	8,4	10,6	13,8	16,8	16,3	14,7
Arbeitslose je 100 off. Stellen	BRD*)	Anzahl	"	63	56	53	61	81	184	201	136	57	41	31	27	23	21	21
	W-B	"	"	445	392	448	529	894	1956	1067	803	571	431	297	204	127	122	131
Einkommen																		
Bruttosumme der Löhne in der Industrie . .	BRD*)	Mill. DM	S	2591,3	2505,3	2582,1	2668,4	2711,8	2900,6	2652,8	2533,6	2803,0	2799,7	2894,3	2973,7	2956,3	3115,8	3094,4
Gehälter in der Industrie . .	"	"	"	899,7	802,4	912,5	927,2	979,3	1077,6	1010,6	987,4	1014,0	1017,2	1033,6	1054,5	1064,5	1086,8	1099,1
Beschäftigung d. Ind.⁵⁾																		
Beschäftigte																		
Gesamte Industrie	BRD*)	1000	E	7326,7	7362,6	7394,7	7426,9	7462,9	7401,3	7567,8	7606,8	7651,5	7716,4	7746,9	7757,2	7792,4	7842,8	7875,1
Bergbau	"	"	"	615,3	607,3	599,0	592,1	588,7	584,0	638,3	634,4	620,4	628,4	623,5	618,3	612,5	608,0	604,4
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	1586,6	1593,5	1596,9	1597,6	1599,7	1582,8	1622,3	1637,0	1666,1	1688,8	1700,7	1705,5	1717,7	1727,9	1729,5
Investitionsgüterind.	"	"	"	2796,1	2820,2	2837,8	2852,6	2874,2	2869,0	2919,2	2940,7	2957,2	2993,2	3012,8	3022,8	3042,3	3075,6	3094,7
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	1857,6	1866,3	1873,1	1891,6	1908,1	1896,9	1921,8	1928,8	1932,4	1940,7	1940,8	1936,4	1937,0	1942,6	1949,3
Nahrungs- u. Genussm.-Ind.	"	"	"	471,1	475,3	481,9	493,0	492,2	468,6	466,2	465,9	465,4	465,3	469,0	474,2	482,9	488,6	497,2
dar. : Ind. d. Steine u. Erden	"	"	"	263,6	263,3	262,6	259,2	254,6	241,0	241,7	225,9	247,6	259,2	263,5	264,7	266,6	266,7	265,2
Eisenschaffende Ind.	"	"	"	297,7	300,4	301,0	301,3	302,3	302,4	324,0	346,7	349,0	352,3	353,5	354,4	357,1	360,3	361,1
Eisen-, Stahl- u. Tempergieß.	"	"	"	126,7	127,4	127,9	128,9	130,0	129,9	137,5	138,4	138,4	139,3	140,0	140,5	140,9	142,5	143,2
NE-Metallindustrie	"	"	"	78,6	78,9	79,6	79,7	79,9	79,8	80,3	80,7	81,0	81,4	81,9	82,1	82,7	83,4	83,8
Chemische Industrie	"	"	"	429,6	431,8	432,1	433,2	435,1	433,5	436,8	440,1	442,8	446,9	451,4	453,3	456,9	460,4	461,3
Schiffbau	"	"	"	183,0	184,2	184,2	183,9	183,9	182,3	188,8	188,7	189,5	191,5	192,7	192,5	194,4	197,4	199,3
Maschinenbau	"	"	"	863,3	867,7	870,4	872,3	878,5	878,9	899,2	905,3	909,1	924,8	931,6	934,8	939,9	948,4	952,6
Fahrzeugbau	"	"	"	348,9	353,4	358,4	362,4	366,7	367,5	370,9	375,9	380,8	386,6	388,8	389,8	390,7	394,7	395,5
Schiffbau	"	"	"	101,1	100,5	99,3	98,7	98,3	97,4	97,3	97,0	96,6	95,8	94,8	94,2	94,1	94,6	94,3
Elektrotechnische Ind.	"	"	"	652,3	661,7	668,9	673,8	679,8	678,2	688,9	694,7	702,0	708,7	714,9	720,5	728,9	741,8	751,7
Feinmech. u. opt. Ind.	"	"	"	139,4	140,2	141,3	142,1	143,2	142,8	144,0	145,4	145,4	146,9	147,8	147,9	148,0	149,4	149,8
Eisen-, Blech- u. Metallw.	"	"	"	375,9	379,0	381,2	384,3	387,3	385,4	387,1	389,1	389,0	391,0	392,1	391,6	393,9	395,7	396,6
Holzverarbeitende Ind.	"	"	"	214,5	214,6	215,7	216,5	218,0	216,8	217,6	218,2	218,6	219,0	219,2	218,2	218,2	219,8	219,8
Druckerei u. Vervielfältig.	"	"	"	173,1	173,9	174,4	174,3	174,6	174,2	169,7	170,4	171,1	173,1	173,7	173,8	174,1	175,0	176,4
Textilindustrie	"	"	"	591,0	594,2	597,9	601,9	609,5	607,5	609,7	612,6	613,3	615,5	614,7	612,9	611,3	612,5	612,3
Bekleidungsindustrie	"	"	"	311,0	313,2	316,9	321,1	324,0	321,3	326,9	328,0	328,9	332,6	332,3	330,6	329,7	330,9	332,6
Darunter Arbeiter⁶⁾																		
Gesamte Industrie	BRD*)	1000	E	5970,8	5998,8	6026,8	6054,1	6089,9	6022,3	6158,1	6188,6	6228,9	6267,4	6288,5	6294,9	6321,3	6357,2	.
Bergbau	"	"	"	551,4	543,6	535,4	528,9	525,2	520,6	569,0	565,2	561,4	559,3	554,2	549,1	543,7	539,2	.
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	1277,5	1283,1	1289,9	1285,7	1286,6	1269,7	1300,4	1313,1	1341,1	1357,4	1365,4	1369,4	1378,6	1386,4	.
Investitionsgüterind.	"	"	"	2206,0	2225,0	2240,4	2252,0	2270,0	2263,5	2301,1	2318,2	2330,9	2352,7	2368,6	2375,3	2389,6	2414,1	.
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	1576,5	1589,8	1595,8	1607,8	1623,3	1612,8	1635,0	1640,6	1644,4	1649,1	1647,8	1643,7	1643,9	1646,5	.
Nahrungs- u. Genussm.-Ind.	"	"	"	359,4	363,3	369,3	379,7	378,7	355,7	352,6	351,5	351,1	348,9	352,5	357,3	361,5	371,1	.
Geleistete Arbeiterstd.																		
Gesamte Industrie	BRD*)	Mill.	S	1023,3	991,7	1060,5	1097,6	1059,7	1064,4	1027,0	1018,2	1123,3	1060,1	1093,1	1042,4	1045,9	1072,1	1114,6
Bergbau	"	"	"	83,3	79,3	82,5	85,5	82,9	83,5	90,6	84,0	92,2	84,7	87,5	81,6	83,0	84,0	83,4
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	228,9	222,1	231,2	238,8	228,3	228,3	222,4	219,9	247,2	235,4	244,0	233,6	238,2	245,0	247,1
Investitionsgüterind.	"	"	"	377,4	368,1	397,1	408,1	396,7	403,6	385,1	387,3	422,3	403,2	416,6	404,0	402,2	405,7	430,0
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	265,9	257,1	281,0	291,7	281,2	280,6	267,6	267,4	295,7	275,1	281,3	258,6	258,1	269,4	285,3
Nahrungs- u. Genussm.-Ind.	"	"	"	67,8	65,1	68,7	73,5	70,6	68,4	61,3	59,6	65,9	61,7	63,7	64,6	64,6	68,0	68,8
Tägliche Arbeitszeit⁷⁾																		
Gesamte Industrie	BRD*)	Std.	D	6,35	6,38	6,77	6,71	7,23	7,07	6,75	6,58	6,68	7,05	6,95	7,14	6,36	6,27	.
Bergbau	"	"	"	5,60	5,63	5,93	5,99	6,55	6,42	6,44	5,94	6,08	6,31	6,32	6,40	5,87	5,79	.
Grundst.- u. Produktionsg.	"	"	"	6,64	6,68	6,91	6,88	7,36	7,19	6,93	6,70	6,83	7,22	7,15	7,35	6,64	6,57	.
Investitionsgüterind.	"	"	"	6,34	6,39	6,82	6,71	7,25	7,13	6,78	6,68	6,71	7,14	7,04	7,33	6,47	6,25	.
Verbrauchsgüterind.	"	"	"	6,25	6,27	6,77	6,72	7,19	6,96	6,63	6,52	6,66	6,95	6,83	6,78	6,04	6,08	.
Nahrungs- u. Genussm.-Ind.	"	"	"	6,99	6,92	7,15	7,17	7,74	7,70	7,04	6,78	6,95	7,36	7,22	7,79	6,79	6,81	.
Produktionsergebnis⁸⁾																		
je Beschäftigten	BRD**)	1950 = 100	VD	.	146	.	.	163	.	.	153	.	.	163
je Arbeiter	"	"	"	.	150	.	.	168	.	.	158	.	.	169
je																		

Gegenstand	Einheit †)	Vorjahr					Gegenwart									
		18.-24. Okt. 1959	25.-31. Okt. 1959	1.-7. Nov. 1959	8.-14. Nov. 1959	15.-21. Nov. 1959	18.-24. Sept. 1960	25. Sept. bis 1. Okt. 1960	2.-8. Okt. 1960	9.-15. Okt. 1960	16.-22. Okt. 1960	23.-29. Okt. 1960	30. Okt. bis 5. Nov. 1960	6.-12. Nov. 1960	13.-19. Nov. 1960	
		43.	44.	45.	46.	47.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	
Produktion																
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100															
Industrieproduktion in USA	"	144,3	145,0	146,4	147,1	148,8										
Steinkohlenföderung in Westdtschld. 1)	1000 t WS	2395	2460	2466	2619	2540	154,4	158,3	156,2	160,9	161,1	158,5	157,4	156,4	155,7	
" " Großbritannien	"	4214	4150	4237	4211	4238	2659	2658	2710	2744	2782	2946	2532	2818		
Kohlenförderung in USA	"	7357	7326	6849	8130	8555	3878	3901		3970	3980					
Rohstahlerzeugung in Westdtschld. 1)	"	459	452	456	450	310	483	489	483	486	485	485	485	482		
" " USA	"	337	334	334	1179	2026	1394	1402	1361	1412	1412	1375	1336	1328	1328	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	133	117	81	76	78	134	157	159	168	178	169	164	164	171	
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	45,0	46,7	48,1	48,1	47,1	44,4	47,4	46,7	48,4	51,3	51,1	50,7	53,0	49,3	
Güterverkehr																
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn 2b)	1000 Wagen WS	414,9	418,5	418,6	421,8	373,8	407,6	418,7	417,6	422,2	432,2	441,8	387,8	431,7		
Zahlungsverkehr																
Zahlungsmittelumlaf in Westdeutschland u. West-Berlin	Mill. DM	BS	17629	19958	18838	18414										
Notenumlauf d. Bank von England	£	Mi	2104	2107	2120	2127	19200	21958	20813	20390	19120		21659	20493		
" " Bank von Frankreich	Mrd. NF	Do	3339	3390	3406	3375	2215	2217	2220	2220	2214	2208	2216	2225	2229	
" " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	4196	4258	4264	4270	35,8	36,9	37,7	37,1	36,3	37,0	37,2	37,1		
" " Belgischen Nationalbank	" bfrs.	Do	114185	113572	116121	115685	4515	4555	4706	4593	4546	4551	4725	4607	4549	
" " Schweizer	" sfrs.	BS	5782	5906	5821	5774	6150	6329	6203	6099	6116		6320	6213	6149	
" " Schwedischen	" skr.		5461	5755	5492	5396	5573	5906	5634	5684	5773		6040	5833	5739	
Zahlungsmittelumlaf in USA	" \$	Mi	32026	31873	31920	32105	32235	32171	32004	32046	32276	32304	32120	32102	32298	32527
Geld- und Kapitalmarkt																
<i>Deutsche Bundesbank 2)</i>																
Gold	Mill. DM	BS	10924	10905	10904	10904										
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	11648	11716	11974	12122	11982	11982	12029	12090	12091		12091	12162		
Inlandswechsel	"	"	1269	1136	1552	1476	17968	18407	18422	18410	18785		19253	19352		
Kassenkredite 4)	"	"	26	44	28	26	2490	2324	2200	2029	1688		1335	1288		
Ausgleichsfordernngen und unverzinsliche Schuldverschreibung	"	"	3940	3454	3521	3840	3	5	3	5	10		14	12		
Einlagen insgesamt	"	"	10978	8251	10032	10890	3998	3978	3854	3709	4017		4028	3461		
darunter: von Kreditinstituten 5)	"	"	7469	6204	8139	7953	18382	16176	16918	17128	18637		16513	17069		
von öffentlichen Einlegern	"	"	3288	1829	1691	2732	12557	11555	12557	12152	13049		11653	12876		
<i>Halbmonatliche Bankenstatistik 6)</i>																
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken	"	"		23675		23578		25817		26043						
dar.: an Wirtschaftsuntern. u. Private an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"		19901		19847		22539		22470						
Einlagen von Nichtbanken	"	"		3774		3731		3277		3572						
darunter Spareinlagen	"	"		52186		52847		56397		57133						
Bank von England	"	"		22286		22392		25826		25999						
<i>Bank von England</i>																
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg. Forderungen der Bankabteilung	Mill. £	Mi	2122,0	2122,0	2172,0	2172,0	2172,0	2247,8	2247,8	2247,7	2247,7	2247,8	2247,8	2247,7	2247,7	2247,8
Einlagen	"	"	344,3	344,1	307,5	294,8	303,8	463,4	469,8	464,6	459,3	467,3	463,7	472,2	464,0	473,4
Bundes-Reserve-Banken in USA	"	"	348,7	345,6	346,1	326,4	329,9	480,8	485,8	478,1	472,5	487,4	489,3	489,3	472,7	477,7
<i>Bundes-Reserve-Banken in USA</i>																
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	53696	53061	53282	53263	54396	53356	52724	52268	52688	53025	53041	53285	52504	54230
darunter: Goldzertifikate	"	"	18245	18242	18342	18340	18344	17487	17427	17367	17340	17306	17196	17056	16825	16700
Regierungspapiere	"	"	26364	26364	26808	26778	26574	26382	26780	27050	27248	26775	26952	27641	28089	27911
Einlagen insgesamt	"	"	19714	19581	19510	19778	19683	18492	19178	18774	19033	18782	19517	19439	18572	18886
darunter: Regierungseinlagen	"	"	503	536	453	492	574	575	554	376	454	499	519	408	391	635
<i>Zinssätze</i>																
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	2 3/8-3 1/4	2 3/8-3 3/8	2-3 1/4	2 3/8-3 3/8	2 3/8-3 3/8	4 7/8-5 1/2	4-5 1/4	5 3/8-5 1/2	4 1/8-5 3/8	4 3/8-5 3/8	3 7/8-4 3/4	3 7/8-5	3 7/8-4 3/4	3 7/8-5
Handelswechsel, 3 Mon., London	"	"	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	4 1/4-5	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6 1/2-7	6-6 1/2	5 7/8-6 1/4	5 7/8-6 1/4	
<i>Effektenmarkt</i>																
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin																
4 1/2%ige RM-Wertpapiere, auf DM 7)	vH	BS	104,37	104,29	104,31	104,31		102,29	102,23	102,44	102,44		102,43	102,30	102,25	
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe 7)	"	"	112,22	112,31	112,24	112,30		110,88	110,73	110,69	110,65		110,48	110,37	110,16	
5 1/2%ige DM-Komm.-Obligationen 7)	"	"	112,29	112,29	112,19	112,19		110,50	110,77	110,72	110,50		110,51	110,36	110,22	
6 1/2%ige DM-Pfandbriefe 8)	"	"	100,30	99,88	99,68	99,60		93,38	93,40	93,35	93,83		94,95	96,03	96,43	
8 1/2%ige DM-Industrieobligationen	"	"	103,80	103,83	103,75	104,00		103,79	103,36	103,34	103,59		103,61	103,54	103,32	
Aktienindex, Westdeutschland 9)	31. Dez. 54 = 100	Fr	329,8	341,2	357,2	368,1	368,6	504,2	529,4	541,8	539,4	501,7	508,6	515,7	521,6	491,2
Aktienindex, Großbritannien 10)	1.7.1935 = 100	Fr	294,5	302,4	296,2	308,8	301,4	328,0	322,9	333,7	326,4	323,8	320,3	314,7	312,7	314,9
Aktienindex, USA 11)	\$ je Stück	"	633,7	646,6	650,9	641,7	645,5	585,2	580,1	586,4	596,5	577,6	577,9	596,1	608,7	603,6
Wechselkurse																
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BS	103,95	104,20	104,00	103,98		103,25	103,25	103,25	103,25	103,25		103,25	103,25	103,25
" " Devisenkurs, New York	\$ je 100 DM	Fr	23,84	23,84	23,89	23,89		23,98	23,98	23,98	23,98	23,97		23,97	23,98	23,98
" " Paris	NF je 100 DM	"	117,55	117,66	117,63	117,62		117,51	117,51	117,50	117,60	117,87		117,72	117,48	117,51
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	"	4,05	4,03	4,01	4,05	4,03	4,61	4,64	4,43	4,63	4,63	4,61	4,61	4,61	4,64
Weltrohstoffpreise																
<i>Indizes</i>																
Moody's Index	31.12.31 = 100	Fr	382,4	390,4	384,5	388,4	380,1	366,1	362,9	365,1	361,1	358,2	355,5	354,8	354,3	354,9
Reuter's Index	18.9.31 = 100	Fr	429,1	430,4	429,7	430,9	430,3	414,2	412,2	410,3	412,3	410,7	410,4	409,7	408,2	406,7
DIW-Index 12)	1938 = 100	Mi	286,9	289,1	288,9	288,0	287,8	276,4	277,0	279,2	280,1	280,2	280,3	281,2	281,1	281,0
dar. Nahrung- und Genußmittel	"	"	280,0	280,1	279,1	277,7	275,2	253,1	255,7	259,8	258,5	258,5	259,6	260,9	259,1	258,9
Textilrohstoffe	"	"	322,4	322,3	323,3	320,8	320,3	328,2	328,5	329,0	334,9	337,0	336,4	337,9	339,0	340,2
Metalle	"	"	272,4	276,2	276,2	276,8	277,3	261,8	260,6	258,2	256,6	254,7	254,7	254,5	256,0	255,1
<i>Preise</i>																
Weizen, hardw. II, loco, New York	cts je 60 lbs	"	255,37	257,00	255,50	254,25	255,00	249,38	250,88	249,75	248,13	248,88	250,38	253,13	253,63	253,00
Kaffee, Santos 4, loco, New York	cts je lb	"	35,50	36,25	36,38	37,00	37,00	34,25	34,50	36,63	36,00	36,50	36,50	36,38	36,50	36,50
Wolle, Kamms., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	78,00	78,00	79,00	78,00	78,00	75,00	75,00	74,00	73,00	73,00	73,00	73,00	74,00	76,00
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	32,75	32,70	32,70	32,70	32,85	32,40	32,30	32,25	32,20	32,15	32,25	32,25	32,25	32,25
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London	£ je lg.t	"	243,75	264,00	258,50	262,00	249,25	236,25	232,13	225,38	223,38	218,75	218,38	220,13	226,63	225,88
Zinn, per Kasse, London																